21. Jahrgang

Seelower WASSER ZEITUNG

Nummer 1 · April 2016

WAZ Seelow

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow

Mit Augenmaß in die Zukunft

8. April 2016: 25 Jahre WAZ Seelow

Seit seiner Gründung im April 1991 hat der WAZ Seelow mehr als 60 Millionen Euro investiert und dabei eine beeindruckende Infrastruktur geschaffen, mit der im gesamten Verbandsgebiet, von der Oder bis Falkenhagen (Mark), eine zuverlässige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung garantiert wird.

Zur Erinnerung: 1990 fehlten Abwasser-Kanalnetze fast völlig, die Anlage in Seelow klärte nur mechanisch. Auch die Trinkwasserversorgung musste auf den Stand der Zeit gebracht werden. 1994 war es die größte Aufgabe des Zweckverbandes, das Seelower Wasserwerk vollständig zu rekonstruieren. Heute versorgt es bis auf Falkenhagen (Mark) und Alt Rosenthal alle Orte des Verbandsgebietes. Die 13 vom WAZ übernommenen Kleinwasserwerke wurden inzwischen stillgelegt. 211 km Hauptversorgungsleitungen und sieben Druckerhöhungsstationen sorgen dafür, dass hochwertiges Trinkwasser aus den Hähnen fließt. Jetzt steht das Lebenselixier für 98,7 Prozent der Einwohner aus der zentralen Trinkwasserversorgung zur Verfügung.

Abwasseranlagen wie Klärwerke und Kanäle gab es anfangs kaum. Und keine der vorhandenen Kläranlagen entsprach 1992 den Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft. Aber bereits 1994 nahm die vollbiologische Anlage des WAZ in Seelow den Betrieb auf. Ein Jahr später folgte die Kläranlage in Manschnow. Heute verfügen 67 Prozent der Einwohner über einen Anschluss ans Kanalnetz, das aus 74 km Kanälen und 75 km Abwasserdruckleitungen besteht. Konkret sieht es so aus, dass 11.162 Personen in Haushalten mit Kanalanschluss leben, aus Haushalten mit 5.035 Einwohnern wird das Abwasser mobil entsorgt. Zudem gibt es derzeit 176 Kleinkläranlagen. Der hier anfallende separierte Schlamm wird ebenfalls auf den Kläranlagen des WAZ Seelow gereinigt. Zudem bestehen in den Netzen 191 Hausdruckanschlüsse und zwei leistungsfähige Vakuumanlagen. 84 Pumpwerke komplettieren die abwassertechnische Infrastruktur.

Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek

Der WAZ Seelow weist zu seinem 25-jährigen Bestehen eine gute Bilanz vor und hat die Weichen für eine weiterhin erfolgreiche Tätigkeit gestellt.

Damit diese ausgereifte Infrastruktur stets zuverlässig funktioniert, sind regelmäßige Investitionen nötig. Der wirtschaftlich arbeitende WAZ Seelow kann sich also nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen, sondern muss jährlich etwa eine halbe Million Euro mit Augenmaß investieren, um Netze und Anlagen instand zu halten und auszubauen.

Der WAZ Seelow lädt am 28. Mai 2016 zu einem Tag der offenen Tür auf seinem Betriebsgelände an der Kläranlage Seelow herzlich ein. Hier gibt es die Gelegenheit, sich über die Arbeit des Verbandes und seine Anlagen zu informieren.

EDITORIAL

Wir laden Sie herzlich ein!

Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser,

seit nunmehr 25 Jahren versorgt der WAZ Seelow die hier in der Region lebenden Menschen zuverlässig mit Trinkwasser und garantiert eine umweltfreundliche Abwasserentsorgung. Nach und nach entstand eine moderne Infrastruktur, in die auch fortlaufend investiert wird. Der Zweckverband hat als kommunaler Eigenbetrieb im Laufe seiner 25-jährigen Geschichte Höhen und Tiefen erlebt. Unbestreitbar sind die Erfolge seit der Übernahme hoheitlicher Aufgaben der Kommunen durch den Verband. Der Ver- und Entsorgungsauftrag wurde stets zum Wohle der Einwohner sowie im Sinne der Solidargemeinschaft im Verbandsgebiet erfüllt.

Dies wollen wir mit Ihnen, werte Kunden, feiern. Ich freue mich darauf, Sie anlässlich unseres Jubiläums am 28. Mai von 10 bis 14 Uhr auf der Kläranlage in Seelow begrüßen zu dürfen.

Gerhard Schulze,
Verbandsvorsteher

WELTWASSERTAG

Global denken und lokal handeln ist Praxis der Wasserwirtschaft

Seit 1993 wird alljährlich am 22. März der Weltwassertag begangen. Er ist im Ergebnis der Weltkonferenz „Umwelt und Entwicklung" entstanden, die 1992 in Rio de Janeiro stattgefunden hatte. 2016 steht der Weltwassertag unter dem Motto „Wasser und Arbeitsplätze".

Dieser thematische Schwerpunkt bietet die Möglichkeit, die Wechselbeziehung zwischen dem lebenswichtigen Wasser und dem Engagement für menschenwürdige Arbeit hervorzuheben. Hier wird zugleich deutlich, dass der Einsatz für nachhaltige Entwicklung auf unserem Planeten und die Bedeutung der Wasserwirtschaft für die Arbeitsmärkte verflochten sind. Die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung bieten vielseitige und krisenfeste Arbeitsplätze. Deutschlandweit sind etwa 40.000 Menschen in der Wasserversorgung tätig, die Abwasserentsorgung bietet ca. 30.000 Arbeitsplätze. Hinzu kommt eine weitaus größere Zahl von Beschäftigten, deren Arbeitsplätze durch die Produktion von Gütern sowie durch Investitionen für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung gesichert werden. Hierzu trägt auch der WAZ Seelow nach Kräften bei. Er bietet derzeit 18 Arbeitsplätze mit qualifizierten und abwechslungsreichen Tätigkeiten. Im Wasserwerk Seelow wird das Rohwasser aus sieben Tiefbrunnen in einer Tiefe von 30 bis 36 Metern gefördert und passiert sieben Filter zur Reduzierung von Eisen und Mangan. Im Bereich Abwasser werden pro Jahr im Durchschnitt etwa 500.000 m³ Schmutzwasser geklärt – ein wesentlicher Beitrag zum Schutz der Umwelt. Alle „Abfallprodukte" der Abwasserreinigung werden verwertet oder entsorgt. Öle und Fette gehen beispielsweise an die Industrie.

INHALT

WAZ ist zertifiziert
Mit einem zertifizierten Energiemanagementsystem senkt der WAZ Seelow den Stromverbrauch.
Seite 4

Neue Gesprächsreihe
Zum Auftakt besuchte die SWZ den Golzower Bürgermeister Frank Schütz.
Seite 4/5

Kuhbrücke ist schön
Zum „Tag des Fischbrötchens" am 1. Mai wird wieder ein Besucheransturm erwartet.
Seite 8

MELDUNGEN

Strengerer Schutz des Lebenselixiers

Der Schutz des Trinkwassers wurde hierzulande Anfang des Jahres nochmals erhöht: Ab sofort wird unser Lebensmittel Nummer 1 auch auf radioaktive Stoffe untersucht. Mit dieser Verordnung setzt die Bundesregierung eine europäische Richtlinie um. Denn je nach Geologie des Untergrunds kann es einen erhöhten Gehalt an natürlichen radioaktiven Stoffen enthalten. In Deutschland sei die Belastung laut Bundesgesundheitsministerium im Durchschnitt jedoch „sehr gering".

Leipzig steigt aus Trinkwasser-Deal aus

Die Stadt Leipzig wird wieder Eigentümer ihres Trinkwassernetzes. Wie die „Leipziger Volkszeitung" berichtet, hat die Stadt vor Kurzem einen Leasingvertrag mit der US-Firma Verizon beendet. Der vorzeitige Ausstieg aus dem Vertrag kostet die Kommune rund 41 Millionen Euro. Allerdings hätten der Stadt bei einem Festhalten an der Vereinbarung offenbar künftig noch höhere Verluste drohen können. Das Trinkwassernetz der ostdeutschen Großstadt war im Jahr 2003 für einen Zeitraum von 99 Jahren an besagte US-Firma verpachtet und gleichzeitig von der Stadt Leipzig wieder zurückgemietet worden. Durch dieses sogenannte Cross-Border-Leasing wollte Verizon in den USA Steuern sparen. Eingefädelt hatten das Geschäft der ehemalige Wasserwerke-Chef Klaus Heininger und zwei Finanzberater. Fakt ist: Die drei sitzen wegen verschiedener Delikte im Gefängnis.

Eigener Brunnen: Bohrung in Gollmitz geht gründlich schief

ECHTER SCHLAG INS WASSER!

Der Frühling naht und der Garten muss bewässert werden. Ein eigener Brunnen kann dabei helfen. Wird dieser allerdings nicht fachgerecht gebaut, kann sich der Traum davon zum Albtraum entwickeln. So wie im Fall eines Hausbesitzers aus dem uckermärkischen Gollmitz. Für ihn war es ein echter Schlag ins Wasser.

Ein Bewohner hatte im letzten Sommer ohne behördliche Genehmigung in seinem Garten einen Brunnen bohren lassen. Dabei wurde eine artesische Wasserader getroffen. Das Wasser sprudelte aus dem Boden. Die Brunnenbaufirma füllte daraufhin das Bohrloch mit Flüssigbeton. Ein verhängnisvoller Fehler, wie sich wenig später herausstellte. Das Wasser suchte sich nämlich seinen eigenen Weg – in jenem Fall zum Grundstück des Nachbarn. Es überflutete dessen Keller und ließ sich nicht mehr bändigen. Mit der Zeit verwandelte sich auch der Garten in eine Schlammwüste. Entwässerungsgräben und Drainageleitungen durchziehen nun das Grundstück, und im Keller läuft unentwegt die Pumpe. Der Schaden hat mittlerweile die Millionengrenze überschritten. Er ist so groß, dass die Bewohner als auch der vom Wasser ebenso betroffene Verursacher ihre Häuser räumen mussten. Das ganze Dilemma hätte aber verhindert werden können.

Ohne Fachleute geht es nun mal nicht

Haus- und Gartenbesitzer dürfen eben nicht drauflos bohren, um Wasser im Garten zu gewinnen. Für das Bauen von Brunnen gibt es gesetzliche Vorschriften. „Für jede Bohrung, die das Grundwasser berührt und beeinflusst, ist erst einmal eine Erlaubnis der örtlichen Wasserbehörde nötig", sagt Helge Albert von der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Dahme-Spreewald. Oft ist dies in einem vereinfachten Anmeldeverfahren möglich. Diese Absicherung ist auch deshalb nötig, weil die Behörde ebenso darüber Auskunft gibt, in welcher Tiefe sich das Grundwasser befindet, welche Qualität es hat, ob eine Anzeigepflicht ausreicht oder eine Genehmigung erforderlich ist. Hat man sich schließlich zum Bohren eines Brunnens entschlossen, kann man sich zwischen drei Brunnenarten entscheiden.

Von Rammbrunnen bis Bohrbrunnen

Bei einem Rammbrunnen führt man zum Beispiel ein Metallrohr in den Boden bis zum Grundwasser. Dieses sollte nicht tiefer als sieben Meter unter der Erdoberfläche liegen, da herkömmliche Gartenpumpen das Wasser sonst nicht mehr nach oben pumpen können. Darüber hinaus gibt es auch Schachtbrunnen. Sie ähneln einem Wasserloch, das sich immer wieder mit Wasser bis auf die Höhe des Grundwasserspiegels füllt. Die Tiefe eines solchen Brunnens kann bis zu zehn Meter betragen. Die effizienteste Lösung zur Wasserförderung bleibt der Bohrbrunnen wie im Fall des Gollmitzer Bürgers. Dieser Brunnen muss aber von einer kompetenten Fachfirma gebaut werden. Die Tiefe solch eines Brunnens liegt oftmals um die 20 Meter, kann aber bei tief liegendem Grundwasser *(z. B. im Fläming)* auch größer sein.

Jeder Gartenbesitzer sollte jedoch genau durchrechnen, ob sich ein eigener Brunnen lohnt. Seriöse Anbieter verlangen 120 Euro pro Meter. Das bedeutet: Die Kosten für einen 20 m tiefen Brunnen belaufen sich auf 2.400 Euro! Zum Vergleich: Wer zwischen März und Oktober seine Pflanzen mit 15 m³ Trinkwasser begießt, zahlt dafür im Landesdurchschnitt 24 Euro *(über den Gartenwasserzähler – siehe Kasten)*. Also nur 1 % der Kosten für den Brunnen!

Gartenfreunds „Lieblingsuhr"

Da das Wasser fürs Blumengießen im Boden versickert, verursacht es keine Kosten für die Abwasserreinigung – muss dementsprechend auch nicht bezahlt werden. Hierfür benötigt man einen Gartenwasserzähler, der vom örtlichen Wasserversorger abgenommen wurde. Anders als beim Trinkwasserhauptzähler, der Eigentum der Wasserverbände ist, gehört der Gartenwasserzähler allerdings zur Hausinstallation und damit dem Kunden selbst.

EXPERTENRAT

4 Fragen an:

Helge Albert, Untere Wasserbehörde, Landkreis Dahme-Spreewald

Herr Albert, braucht man für eine Brunnenbohrung auf dem eigenen Grundstück eine Genehmigung? Ja. Laut Wasserhaushaltsgesetz bedarf jede Bohrung bis 100 m Tiefe mindestens einen Monat vor Beginn der Arbeiten einer Genehmigung oder mindestens einer Anzeige an die örtlich zuständige Untere Wasserbehörde. Ab 100 m Tiefe ist zusätzlich das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe des Landes Brandenburg einzubeziehen.

Muss der Brunnen beim Wasserversorger angezeigt werden? Nein. Allerdings darf aus einem privaten Brunnen kein Wasser zur Trinkwasserversorgung entnommen werden, wenn der Anschluss an das öffentliche Trinkwasserversorgungsnetz besteht bzw. hergestellt werden kann. Die öffentliche Trinkwasserversorgung hat Vorrang.

Wer haftet bei einem Schaden wie in Gollmitz eigentlich? Die Haftungsfrage lässt sich „aus der Ferne" natürlich nicht hinreichend klären. Der eingetretene Schaden zeigt aber deutlich, wie groß die Gefahren bei unsachgemäßer Nutzung von artesischem, also gespanntem, Grundwasser sein können.

Was raten Sie Grundstücksbesitzern bei solchen Vorhaben? Ganz klar: Ordentlich bei der zuständigen Behörde beantragen. Und: Nur Fachunternehmen für die Planung und die Ausführung beauftragen!

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind diesmal zu beantworten:

1. Wo fand der erste Brandenburger Sanierungstag statt?
2. Wer schrieb als einer der ersten über den Stadtbrand Roms?
3. Wie viele Wolfsrudel sind derzeit in Brandenburg bekannt?

Preise: 125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler. Ihre Lösung unter dem Kennwort „Wasserrätsel Brandenburg" bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com

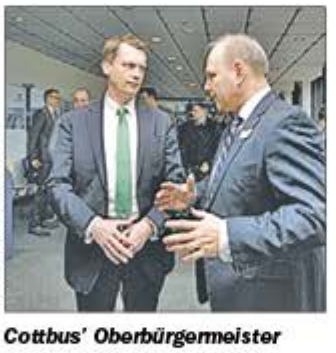
Einsendeschluss: 30. April 2016

Erster Brandenburger Sanierungstag in Cottbus/Fachpublikum diskutiert über grabenlose Bauverfahren

Damit die Schmutzwassergebühren bezahlbar bleiben

In der brandenburgischen Siedlungswasserwirtschaft verlagert sich der Fokus von großen Investitionen in die technische Infrastruktur hin zu Aufgaben der Instandsetzung und Sanierung: 65 Prozent des hiesigen Kanalnetzes sind nach 1990 entstanden. Fakt ist: In den nächsten 15 Jahren ist zwischen Elbe, Havel und Spree mit steigendem Sanierungsbedarf zu rechnen. Der 1. Brandenburger Sanierungstag, veranstaltet von der Brandenburgischen Wasserakademie, widmete sich am 3. März 2016 an der BTU Cottbus-Senftenberg ganz diesem Thema. Die Veranstaltung vermittelte Führungskräften der Wasserbranche tiefe Einblicke in grabenlose Instandhaltungs- und Sanierungsverfahren, die sich der Siedlungswasserwirtschaft in Flächenländern als Alternative anbieten. Gezeigt wurde die breite Palette offener und grabenloser Technologien und Bauverfahren. Neben den direkten Kosten behandelte die Veranstaltung die indirekten Kosten einer nachhaltigen Planung, Bewertung und Vergabe einer Sanierung. Ganz im Sinne der Kunden für langfristig stabile Gebühren.

Insgesamt 170 Teilnehmer aus der brandenburgischen Wasserwirtschaft folgten den Ausführungen der Referenten.



Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

Cottbus' Oberbürgermeister Holger Kelch (l.) im Gespräch mit dem Präsidenten der Wasserakademie Peter Sczepanski.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, OWA GmbH Falkensee, FWA mbH Frankfurt (Oder), DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard **Redaktion:** Alexander Schmeichel **Mitarbeit:** K. Arbeit, Ch. Arndt, J. Eckert, S. Galda, S. Gückel, A. Kaiser, C. Krickau, D. Kühn, K. Maihorn, Th. Marquard, U. Queißner, P. Schneider **Karikaturen:** Ch. Bartz **Layout:** SPREE-PR, Günther H. Schulze (verantwortlich), M. Nitsche, U. Herrmann, H. Petsch, G. Schulz, L. Steinbach, J. Wollschläger **Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 24. März 2016 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

Rund 3.000 Seen und 33.000 km fließende Gewässer machen das Land Brandenburg zu einem Eldorado (nicht nur) für Wassersportfans: Von abenteuerlichen Floßfahrten über romantische Paddeltouren bis zu rasanten Segeltörns ist hier alles möglich. In ihrer neuen Serie stellt die Wasser Zeitung im Uhrzeigersinn von Nord bis West die ganz besonderen Seen aus dem Blickwinkel der für das jeweilige Gewässer typischen Wassersportart vor.

Faszination Stechlinsee

Ein Paradies für Taucher, aber auch Wanderer und Radler

Kein anderer See im Land ist bei Tauchsportlern so beliebt wie der Stechlinsee. Ralf Zichert, Chef der Tauchbasis Stechlinsee, kennt die Geheimnisse des tiefsten Brandenburger Gewässers: „Es war Liebe auf den ersten Tauchgang, als ich vor 35 Jahren zum ersten Mal in den Stechlin hinabstieg." Im 69 m tiefen und 4,25 km² großen Klarwassersee wogte ein dichter Rasen aus Armleuchteralgen, gab es prächtige Laichkrautfelder und üppigen Fischbestand: Hechte, Barsche, Schleie, Aale, Rotfedern und die nur hier vorkommende Stechlin-Maräne.

Begehrtes „Objekt"

Dieses Unterwasserparadies hat sich im Laufe der Jahre verändert. Auch dank der umweltgerechten Abwasseraufbereitung hat sich die Wasserqualität enorm verbessert und Flora und Fauna im See sind faszinierender und reichlicher als in anderen Brandenburger Seen – Unterwasserfotografen und -filmer finden hier atemberaubende Motive. Und Theodor Fontane hat dem Stechlin in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg" und seinem letzten Roman „Der Stechlin" bekanntlich mehrfach ein literarisches Denkmal gesetzt.

Die ersten Taucher zog es Ende der 1950er Jahre in den Stechlin. Mit selbstgebauten Masken, Schnorcheln und Flossen erkundeten sie die fabelhafte Welt unter der blaugrünen Oberfläche.

Ganzjähriger Tauchspaß

Zichert: „Sicher ist es im Roten oder im Mittelmeer bunter und wärmer. Aber wenn Seen direkt vor der Haustür liegen wie hier im Rheinsberger Seengebiet, dann ist Tauchen quasi ganzjährig möglich. Im Winter sind zwar kaum Fische und Pflanzen zu sehen, aber die Sichtweiten phänomenal. Wenn es wärmer wird, zieht es Wanderer, Radler, Angler und Badefans an den bis heute motorbootfreien Großen Stechlinsee – und auch unter Wasser ist wieder mehr los: mehr Fische, mehr Pflanzen, mehr Adrenalin bei uns Froschmännern."

Auf Tochter Nele ist Ralf Zicherts Leidenschaft übergeschwappt: Die 18-Jährige taucht seit ihrem 7. Lebensjahr.

Fotos (6): www.tauchbasis-stechlinsee.de

Wie sind Seen eigentlich entstanden?

Sie wurden entweder künstlich angelegt oder haben sich natürlich gebildet. Letztere unterscheiden Experten in glaziale, tektonische und vulkanogene Seen. Der Stechlin gehört in die Gruppe der **Glazialseen**, die während der Eiszeit vor mehr als 10.000 Jahren von Schmelzwasser und Gletschern geformt wurden. Zu ihnen zählen auch Starnberger und Chiemsee in Bayern sowie Titi- und Mummelsee im Schwarzwald. **Tektonische Seen** sind vollgelaufene Gräben, Riesenrisse oder Vertiefungen, die durch Verschiebungen der Erdkruste entstanden. Tanganjika (Ostafrika) und Baikal (Sibirien) werden hier eingeordnet. **Vulkanogene Seen**, wie der Laacher See in Rheinland-Pfalz, verdanken ihre Entstehung vulkanischen Prozessen – aufsteigendes Magma und Explosionstrichter in erloschenen Vulkanen und Kratern haben für diese natürliche Seeart gesorgt, ebenso Sedimentswanderungen, Verwitterungsvorgänge oder die Verlagerung von Flussläufen. Zur Gruppe der **künstlichen Seen** gehören Baggerseen, Rest- oder Renaturierungsseen in ehemaligen Braunkohletagebauen sowie Talsperren.

Andere bei Tauchern beliebte Seen

- Großer Kronsee
- Liepnitzsee
- Werbellinsee
- Straussee
- Ruhlesee
- Zootzensee
- Unteruckersee

Angrenzend in Südmecklenburg:

- Carwitzer See
- Dreetzsee
- Schmaler Luzin

Nicht nur die Hechte finden den Stechlin zum Anbeißen.

Taucher haben ihre helle Freude an spielenden Barschen und dem Rauen Hornkraut.

Beliebter Badesee dank flacher, sauberer Strände und kleiner romantischer Buchten.

Die Krebsschere gedeiht nur in sauberen Seen wie dem Stechlin.

WAZ Seelow senkt den Energieverbrauch

Ende 2015 hat der WAZ Seelow in einem Zertifizierungsaudit nachgewiesen, dass er ein Energiemanagementsystem entsprechend der internationalen Norm ISO 50001 für die Förderung, Aufbereitung und den Transport von Trinkwasser sowie die Sammlung, den Transport und die Reinigung von Abwasser eingeführt hat und erfolgreich anwendet.

Im Ergebnis des Audits erhielt er ein Zertifikat, das vom 11. Dezember 2015 bis zum 10. Dezember 2018 gültig ist. Das im Management-Bericht 2015 des Verbandes bestätigte Energiemanagement wird von der Geschäftsführung unterstützt und dient der kontinuierlichen Optimierung der Energieeffizienz. Entsprechende Ziele sind bis 2020 festgelegt.

So soll bis zu diesem Jahr der spezifische Energieverbrauch gegenüber dem Ausgangsjahr 2013 um drei Prozent gesenkt werden. Dies entspricht einer Einsparung von 54.888 Kilowattstunden. „Um dieses Ziel zu erreichen, werden unter anderem die Abwasserpumpwerke optimiert, Leuchten ausgetauscht sowie energieeffiziente Maschinen und Geräte beschafft", erfuhr die Wasser Zeitung von der technischen Leiterin Gabriele Franke, die auch Beauftragte für Energiemanagement des WAZ Seelow ist.

Auf der Grundlage einer regelmäßigen Datenerfassung erfolgt beim WAZ Seelow einmal jährlich eine energetische Bewertung. Dabei geht es um die Energiearten, den Energieeinsatz und den Verbrauch. Die Bereiche, Prozesse und Anlagen mit der höchsten Relevanz werden im Detail betrachtet.

Zähler nur mit Plombe

Müssen Zweckverbände von ihnen nicht verplombte Gartenwasserzähler (Abwasserabzugszähler) akzeptieren? Das müssen sie nicht, hat das Verwaltungsgericht Cottbus am 28. November 2014 im Verfahren VG 6 L 289/14 entschieden, welches den Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband (GWAZ) betraf. Wir zitieren aus der Urteilsbegründung.

„Zwar sieht § 8, Abs. 7 AGS 2012 (Abwassergebührensatzung) die Möglichkeit vor, bestimmte Abwassermengen unberücksichtigt zu lassen. Hiernach werden Wassermengen, die nachgewiesenermaßen nicht in die öffentliche Entwässerungsanlage eigeleitet wurden, auf Antrag des Gebührenschuldners bei den zugrunde legenden Mengen abgesetzt (Satz 1). Sofern die Mengenmessung durch einen Unterzähler erfolgt, ist der Antrag mit den zum Nachweis erforderlichen Angaben … zu stellen (Satz 2). Abgesehen davon, dass sich ein … zu stellender Antrag des Antragstellers auf Abzug bestimmter Wassermengen im Verwaltungsvorgang nicht findet, dürfte nicht zu beanstanden sein, dass der Antragsgegner (GWAZ) die Absetzung der für Gartenbewässerung – vermeintlich – genutzten Wassermengen mit der Begründung abgelehnt hat, dass die Wassermengen, die nicht in die öffentliche Entwässerungsanlage eingeleitet worden seien, über zugelassene und geeichte Messeinrichtungen nachzuweisen seien, der Antragsteller indes einen eingebauten Gartenwasserzähler nicht beim GWAZ angemeldet habe und ein solcher auch nicht vom GWAZ abgenommen und plombiert worden sei."

Rechts Ecke

» Siehe auch www.gerichtsentscheidungen.berlin-brandenburg.de

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow
Oderbruchstraße 1 (Kläranlage)
15306 Seelow

WAZ Seelow

Verbrauchsabrechnung: 03346 896627

■ Trinkwasser: 03346 8270 ■ Abwasser: 03346 89660

Störungs-/Bereitschaftsdienste nach Dienstschluss, an Sonn- und Feiertagen

■ Trinkwasser: 0172 3063696 ■ Abwasser: 0171 4584095

Was gibt's Neues, Herr Bürgermeister? Folge 1

Mehr Sonnenenergie, weniger Regenwasser

Zum Auftakt einer Gesprächsserie war die SWZ in Golzow und interviewte Frank Schütz

Vor 45 Jahren wurde er in Manschnow geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts lebt seine Familie in Golzow. Zur Kommunalpolitik kam Frank Schütz über seine Partei, die CDU. Seit Mai 2014 ist er Bürgermeister von Golzow. Hauptberuflich arbeitet er im Familienbetrieb der Eltern in der Branche Floristik/Gartentechnik.

Im vergangenen Jahr feierten die Golzower das 20. Sonnenblumenfest. Diese Tradition gehört zur Pflege des Miteinanders von Alt und Jung in der Gemeinde. *Foto oben: Gemeinde Golzow/Foto unten: Jonas Wresch*

Herr Schütz, welche Projekte beschäftigen Sie gegenwärtig besonders? Erstens ist das der Bau eines Solarparks am Ortsausgang von Golzow. Damit möchten wir eine ökologische Alternative zu den zahlreichen Windparks schaffen. Für dieses Ende Januar 2016 von der Gemeindeversammlung beschlossene Projekt haben wir einen Industriepartner, dem wir eine Fläche verpachten werden. Zweitens geht es um die Verbesserung des Regenwasser-Abflusses, damit wir nicht noch einmal eine so schlimme Situation erleben wie beim Binnenhochwasser 2010/2011. Hierzu ist der Ausbau eines ehemaligen Grabens entlang des Kleinbahndamms vorgesehen, der noch in diesem Jahr begonnen werden soll. Es ist zu erwarten, dass dieses Projekt die wasserwirtschaftliche Situation in Golzow deutlich verbessern wird. Außerdem dürfen wir nach dem derzeitigen Stand der Dinge hoffen, dass es zu 100 Prozent mit Fördermitteln des Landes finanziert wird.

Die Presse berichtete, dass Golzow auch vom Flüchtlingsproblem bewegt ist. Wie ist der aktuelle Stand? In Golzow leben drei Flüchtlingsfamilien mit insgesamt 16 Personen in drei von uns zur Verfügung gestellten Wohnungen. Sie sind bei uns akzeptiert und integriert, die Kinder gehen in die Kita bzw. zur Schule. Vorher wurde darüber emotional, zuweilen auch kontrovers diskutiert. Wir haben uns dann darauf verständigt, dass wir nach Kräften helfen möchten, aber nicht bereit sind, Anforderungen zu erfüllen, die das Miteinander in der Gemeinde kaputtmachen. Das wäre eingetreten, wenn in Golzow die Oderlandhalle, wie ursprünglich vom Landkreis gefordert, als Flüchtlingsunterkunft dienen müsste.

Frank Schütz: Ein Bürgermeister mit Bodenhaftung und Visionen.

Wie sieht das Miteinander der Generationen in Golzow aus, welche Chancen für die Entwicklung der Gemeinde sehen Sie angesichts der demografischen Entwicklung?
Wir haben sehr gute Beispiele für das Miteinander von Alt und Jung. Typisch dafür ist das Sonnenblumenfest, das seit 1995 jährlich an der Grundschule stattfindet. Da sind Achtjährige gemeinsam mit 80-jährigen aktiv. Auch der Regisseur Winfried Junge wirkt mit seinem Filmprojekt „Die Kinder von Golzow" bis heute in diesem Sinne.
Andererseits gibt es die Tendenz, dass die Alten bleiben und die Jungen in die Ferne ziehen. Die Einwohnerzahl geht weiter zurück. Es gibt hier zu wenige Arbeitsplätze, und die Infrastruktur ist nicht attraktiv. Wir bemühen uns um Besserung, aber die Möglichkeiten der Gemeinde sind begrenzt. Gegenwärtig engagieren wir uns dafür, dass mehr Züge der Linie Berlin–Kostrzyn in Golzow halten und dafür, dass es bei uns bald wieder einen Lebensmittelladen gibt.

Pflanzenschutzmittel wohlüberlegt einsetzen

Die Grüne Ecke

Wenn der Frühling kommt, werden auch die Gartenfreunde aktiv. Bald sprießt wieder alles – auch das Unkraut. Mancher greift dann schnell zur chemischen Keule. Aber Pflanzenschutzmittel (PSM) sollten wohlüberlegt eingesetzt werden.

Auch hier kommt es auf die Dosis an. Unkrautvernichter müssen nicht verteufelt werden, aber bei ihrem Einsatz ist Vorsicht geboten. Wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (NABU) informiert, können Pestizide, die ja eigentlich schützen und den Garten vom Unkraut befreien sollen, auch unerwünscht schädliche Wirkungen auf manche Pflanzen sowie auf Tiere haben. Zudem weist das Bundesumweltministerium darauf hin, dass PSM nach einem Regen durch Abschwemmung sowie über Drainageleitungen in Gewässer fließen oder durch Versickerung ins Grundwasser gelangen können.

Die Prüfung, Zulassung und Anwendung von PSM werden durch ein spezielles Gesetz geregelt. Das Bundesgesundheitsamt befindet über die mögliche Gefährdung von Mensch und Tier, das Bundesumweltamt über die mögliche Belastung des Wassers und der Luft. Sowohl Landwirtschaftsbetriebe als auch Gärtner sollten beim Einsatz von PSM an deren mögliche Langzeitschäden denken. Wer einen Brunnen für seinen Garten hat, sollte auch nicht vergessen, dass die Pumpen hier das Wasser aus dem ungeschützten ersten Grundwasserleiter fördern.

Die Trinkwasseranlagen des WAZ Seelow werden nach gesetzlicher Vorschrift regelmäßig überprüft. Bei der Qualitätskontrolle wird auch auf PSM-Rückstände geachtet. Problematisch ist, dass PSM mitunter sehr lange im Grundwasser stabil sind und erst nach 20 bis 30 Jahren im Wasserwerk nachgewiesen werden. Der WAZ Seelow empfiehlt: Greifen Sie im heimischen Garten so wenig wie möglich zur Sprühflasche oder zum Granulat. Setzen Sie Vernichtungsmittel wegen der möglichen Langzeitschäden nicht leichtfertig ein. Nutzen Sie alternative Möglichkeiten. Auch mit Rindenmulch, Unkrauthacke, Fugenkratzer und Harke lässt sich das Unkraut in Schach halten.

Die Liebe zum Garten schließt ein, Flora und Fauna einen gesunden Lebensraum zu bieten.

Foto: SPREE-PR/Eckert

Stadtbibliothek weiter sehr beliebt

Vergangenes Jahr kamen 11.500 Besucher und Benutzer

Am 6. Juli 2016 wird die Stadtbibliothek Seelow 68 Jahre alt. Sie hat in der Bertolt-Brecht-Straße 1 ein eigenes, zweistöckiges Gebäude mit hellen, modern ausgestatteten Räumen. Mit ihrem umfassenden Medienangebot und vielfältigen Veranstaltungen verbucht sie Jahr für Jahr fünfstellige Besucherzahlen.

Ein Besuch bei Marion Hahn (links) in der Seelower Stadtbibliothek lässt Kinderaugen leuchten. *Foto: Kita Max und Moritz*

Die SWZ hatte sich dort unlängst mit Bibliotheksleiterin Marion Hahn getroffen. Wir merkten bald, dass sie ihrer Arbeit nicht in „treuer Pflichterfüllung" nachgeht, sondern ihren Traumjob gefunden hat, dass sie mit ihrer Begeisterung die Nutzer und Besucher anzustecken vermag. Schon in der Schulzeit war sie eine Leseratte und wusste ganz genau, dass sie Bibliothekarin werden möchte. Zuerst wurde sie Leiterin der Seelower Kinderbibliothek. Im Jahr 2000 zog die Stadtbibliothek (nebst Kinderbibliothek) an den heutigen Standort und wird seitdem von Marion Hahn geleitet.

Gemeinsam mit einer Kollegin ist sie an den Öffnungszeiten (wöchentlich 22 Stunden) für die Nutzer da. Das kleine Team verwaltet und modernisiert den Bibliotheksbestand, empfängt Besucher, bereitet Veranstaltungen vor und führt sie durch. 2015 waren es 65 Events, zu denen 2.200 Besucher kamen.

Zum aktuellen Bibliotheksbestand zählen 11.400 Printmedien, zumeist Bücher, aber auch Landkarten, Spiele und Zeitschriften. Zudem stehen 4.300 E-Books, 2.500 Hörbücher, 1.900 DVDs und 900 Musik-CDs zur Verfügung. 2015 haben 1.043 Nutzer insgesamt 28.080 Medien ausgeliehen, sie in aller Regel pfleglich behandelt und pünktlich zurückgegeben. Marion Hahn: „Wir haben sehr wenig unzuverlässige Nutzer." Die Wasser Zeitung hat sie auch nach den Vorlieben der Nutzer gefragt und erfuhr, dass tendenziell mehr Filme ausgeliehen werden. Der Anteil der Buchausleihen ist rückläufig, es werden fast genauso viele Print- wie Nonbook-Medien ausgeliehen, was die Bibliothekschefin schade findet. Bücher sollten wieder mehr im Zentrum stehen, um die Lesekompetenz zu steigern. Sie selbst liest nach wie vor sehr gern, gegenwärtig am liebsten Biografien.

» Kontakt: Tel. 03346 279 www.bibliothek-seelow.de

Löschwasser aus dem Trinkwassernetz

Immer wieder werden Fragen zur Entnahme von Löschwasser aus dem öffentlichen Trinkwassernetz gestellt. Kann von jedem Hydranten gelöscht werden? Wie viel Löschwasser steht wie lange zur Verfügung? Wie kann gelöscht werden?

All dies ist zwischen dem WAZ Seelow und den Kommunen in Vereinbarungen geregelt. In denen geht es um die Bereitstellung von Löschwasser für den Grundschutz und die damit im Zusammenhang stehenden Leistungs- und Lieferbedingungen. Zum Beispiel ist geregelt, dass eine Löschwassermenge von 48 m³/h bzw. mehr nicht generell gewährleistet ist. In den meisten Fällen sind nur das Betanken der Löschfahrzeuge sowie das Nachfüllen der Teiche und Zisternen möglich. Dies korrigiert die immer noch weit verbreitete Meinung, dass der Wasserversorger über jeden Hydranten Löschwasser zur Verfügung stellen muss. Die Löschwasservorhaltung ist nach den landesgesetzlichen Regelungen über den Brand- und Feuerschutz im Rahmen der polizei- und ordnungsrechtlichen Gefahrenabwehr eine Aufgabe der Selbstverwaltung, zu deren Erfüllung die Kommunen verpflichtet sind. Träger des Brandschutzes sind in Brandenburg die amtsfreien Gemeinden, die Ämter und kreisfreien Städte. Aufgabe der Wasserversorgungsunternehmen ist es, im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge die Bevölkerung zu jeder Zeit mit Trinkwasser zu versorgen.

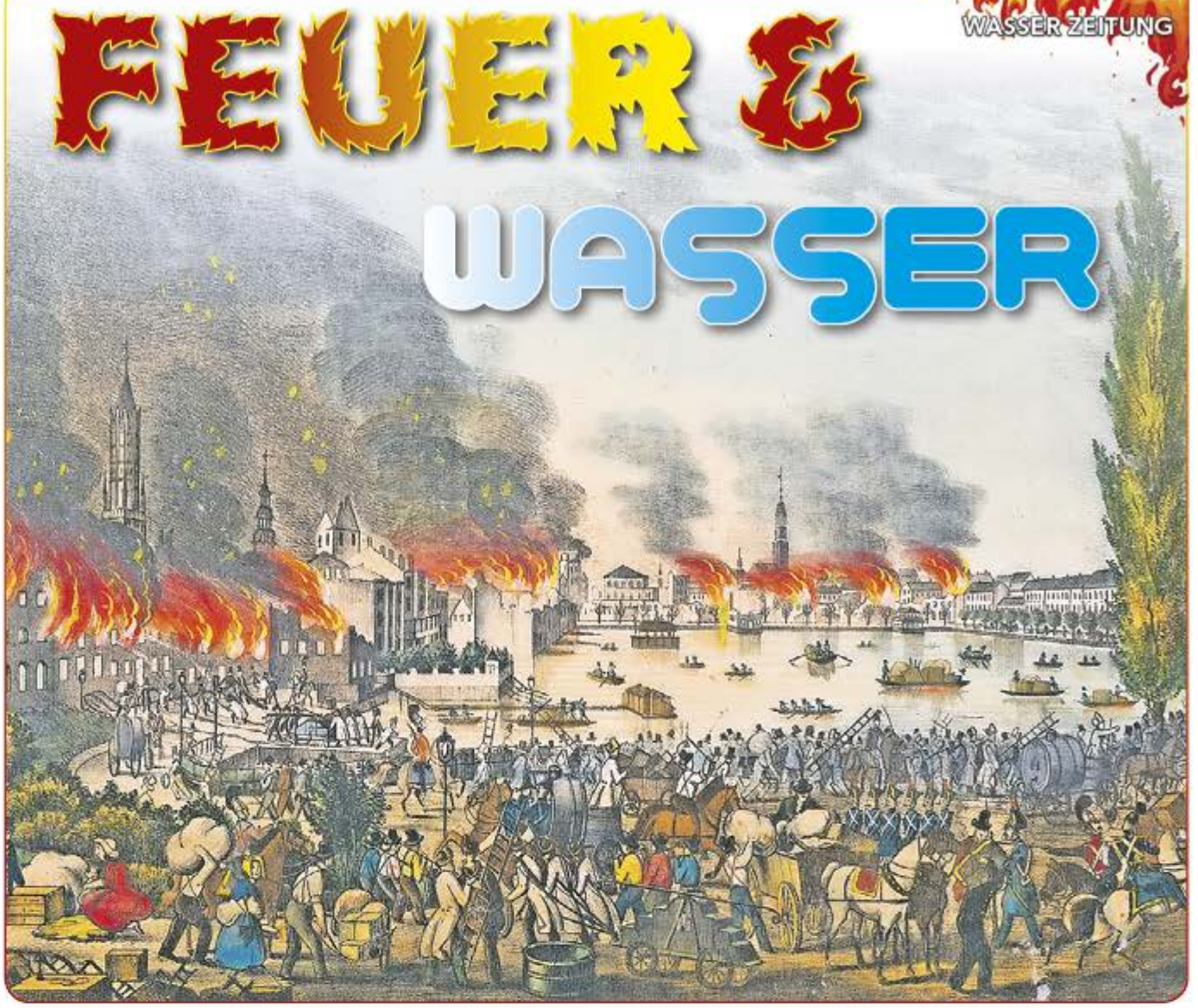
Wie viel Löschwasser aus dem Trinkwassernetz bereitgestellt werden kann, regelt das Arbeitsblatt 405 des DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.). Hier werden die technischen Möglichkeiten der Bereitstellung von Löschwasser aufgezeigt, aber keine Rechtspflichten zwischen Kommunen und Wasserversorgern dargestellt. Es gibt keine gesetzliche Verpflichtung, die Bereitstellung von Löschwasser teilweise oder vollständig über das öffentliche Netz abzusichern. Der Umfang der Inanspruchnahme der öffentlichen Trinkwasserversorgung ist vom Wasserdargebot, der Leistungsfähigkeit des Rohrnetzes und der Versorgungssituation abhängig.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch während der Entnahme von Löschwasser die Trinkwasserversorgung gewährleistet sein muss. Insbesondere dürfen keine unübersehbaren Risiken eingegangen werden, die den Bestand der Wasserverteilungsanlagen gefährden.

Verbandsvorsteher Gerhard Schulze betont: „Das Netz des WAZ Seelow kann wegen der Leitungsdimensionen und der Druckverhältnisse nur in begrenztem Umfang Löschwasser zur Verfügung stellen. Die Feuerwehren müssen die zwischen dem Zweckverband und den Kommunen getroffenen Vereinbarungen genau kennen. Die Einhaltung der festgelegten Regelungen ist zwingend nötig, um das Trinkwassernetz vor Ausfall und Beschädigung zu schützen."

Fragen zum Thema werden beim WAZ Seelow von der Technischen Leiterin Gabriele Franke (Tel. 03346 89660) bzw. von Uwe Erdmann, Leiter des Bereiches Trinkwasser, gern beantwortet.

FEUER & WASSER



W. F. Wurzbach, Altona: „Der Brand von Hamburg Anno 1842". *Quelle: Staatsarchiv Hamburg*

Brandkatastrophen begleiten die Menschheit seit Anbeginn der Zivilisation

Das Feuer ist einer unser ältesten Begleiter. Schon zu Urzeiten machte sich der Mensch die Flamme untertan und begann – derart „angefeuert" – den Aufstieg zum mächtigsten Wesen auf diesem Planeten. Doch das Feuer entzieht sich oft der Kontrolle. Das haben uns unzählige Brandkatastrophen im Laufe der Geschichte gelehrt.

Als Ur-Katastrophe in der Historie der Feuersbrünste gilt der Stadtbrand von Rom im Jahr 64. „Jedenfalls war es schwerer und furchtbarer als alles, was je die Wut des Feuers in dieser Stadt angerichtet hat", erinnerte sich der Senator und Geschichtsschreiber Publius Cornelius Tacitus an die ruinösen acht Tage. „Die Feuersbrunst verheerte mit Ungestüm zuerst die ebenen Stadtteile, stieg sodann an den Höhen hinauf, verwüstete wiederum die Niederungen und kam allen Gegenmitteln zuvor durch die Schnelligkeit der Katastrophe."

Wärme, Werkzeug und Waffe

Die Löschmöglichkeiten waren zu dieser Zeit sehr begrenzt. Mehr als Wassereimer nutzen und Schneisen schlagen, um dem Feuer die Nahrung zu nehmen, blieb den Römern nicht. Nur vier der 14 Bezirke Roms blieben verschont, der Rest brannte fast vollständig nieder. Das Feuer ist seit Beginn der Zivilisation unser steter Begleiter. Es ist Werkzeug, Wärmespender, Waffe – und immer auch eine große Bedrohung. Bis zum 19. Jahrhundert waren menschliche Siedlungen zumeist aus hochentzündlichen Materialien errichtet, Holz der Baustoff Nummer eins. Und so bedurfte es oft nur eines Funkens, einer Unachtsamkeit bis zur nächsten Katastrophe.

In Deutschland hat sich der Hamburger Stadtbrand (5. bis 8. Mai 1842) ins Gedächtnis eingebrannt. Der „Große Brand", wie er bis heute genannt wird, verwüstete mehr als ein Viertel des Stadtgebiets. 1.700 Häuser wurden zerstört, 20.000 Menschen obdachlos.

Aufstieg der Feuerwehren

Die ganz großen Brandkatastrophen gehören heute zum Glück der Vergangenheit an. Moderne Baustoffe sind nicht mehr so leicht entzündlich und Häuser werden mit größeren Abständen voneinander errichtet. Vor allem aber sind es die Feuerwehren, die uns vor den Flammen beschützen. Schon im Mittelalter wurden Zünfte und Innungen dazu verpflichtet, im Notfall einzugreifen. Doch erst als einfache Bürger überall im Land Freiwillige Feuerwehren gründeten, wurde die Feuerbekämpfung auf ein neues Niveau gehoben. Heute arbeiten freiwillige und Berufsfeuerwehren Hand in Hand. Zur Brandbekämpfung stehen hierzulande Löschwasserbrunnen und -teiche sowie die natürlichen Gewässer bereit. Darüber hinaus wird auch Trinkwasser aus dem öffentlichen Leitungsnetz genutzt. So ist abgesichert, dass im Falle des Falles jederzeit genügend Wasser zur Verfügung steht.

Kurz vorm GAU – der Raketensonntag von Dannenwalde

Ein Unglück aus heiterem Himmel brach am 14. August 1977 über die Bewohner in der Gegend um Dannenwalde in Oberhavel herein. Am frühen Nachmittag schlug ein Blitz in ein Munitionslager der Roten Armee ein und traf einen unter freiem Himmel liegenden Stapel mit 122-mm-Katjuscha-Raketen. Einige der Geschosse wurden gezündet und lösten eine Kettenreaktion aus, die das gesamte Munitionsdepot in die Luft fliegen ließ.

Bis in den späten Abend zischten die drei Meter langen Raketen durch die Gegend und schlugen in einem Umkreis von 20 km ein. Dutzende Tote soll es in den Reihen der russischen Soldaten gegeben haben. Unter der Zivilbevölkerung kam es nur zu Sachschäden, denn die Raketen waren zum Glück ohne Zünder gelagert worden. Wahrscheinlich ist Dannenwalde an diesem Tag nur knapp der ganz großen Katastrophe entkommen: Ein nur 200 Meter vom Explosionsort entferntes „Sonderlager" der Sowjets war wohl mit atomaren Sprengköpfen bestückt, die für die in Fürstenberg (Havel) stationierte 2. Garde-Panzerdivision gedacht waren. Nur drei dünne Blechtüren trennten die Gefechtsköpfe von der Unglücksstelle.

Wie knapp die Region der atomaren Apokalypse wirklich entgangen ist, werden wir vielleicht im nächsten Jahr erfahren. Dann läuft die 40-jährige Sperrfrist ab, die auf allen russischen Akten zu diesem Vorfall liegt.

Siehe dazu MDR-Beitrag: **www.youtube.com/watch?v=EY298UbUHvE**

Eine Rakete vom Typ Katjuscha wird abgefeuert. *Quelle: St. Iwan*

FEUERTRAGÖDIEN DER GESCHICHTE

Chicago brennt

Nach einem heißen Sommer bricht am 8. Oktober 1871 in Chicago ein Feuer aus, das drei Tage wütet, 17.000 Gebäude zerstört und ein Drittel der 300.000 Einwohner obdachlos macht.

Tokio und Yokohama

Am 1. September 1923 bebt die Erde in Japan. Anschließend brechen vielerorts Feuer aus. Besonders schwer betroffen sind die Städte Tokio und Yokohama. Mehr als 142.000 Menschen überleben diese Katastrophe nicht.

Großer Brand von London

Vom 2. bis zum 5. September 1666 brennt die englische Landeshauptstadt lichterloh *(siehe Gemälde unten von Thomas Willson)*. Rund 13.000 Häuser und 87 Kirchen werden zerstört, weit mehr als 100.000 Menschen obdachlos.

der wolf ist da!

Rudel erobern Deutschland / Auswirkungen noch unklar

Es scheint, sie wandern von Südosten nach Nordwesten. Die Zahl der Wolfsrudel in Deutschland steigt kontinuierlich. Der Biologin Ilka Reinhardt vom Lupus-Institut für Wolfsmonitoring und -forschung zufolge leben derzeit 31 Rudel sowie acht Wolfspaare in deutschen Landen. Damit hat sich der Bestand in den letzten zwei Jahren deutlich erhöht, auf rund 350 Wölfe. Das freut viele Naturfreunde, aber das beunruhigt auch viele Menschen in den bisherigen Einstandsgebieten von Canis lupus in den ostdeutschen Ländern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Die Tiere stehen unter strengem Artenschutz.

Schafe geschützt, Mufflons vor Untergang

Die Folgen der Wiederansiedlung sind umstritten und werden permanent wissenschaftlich untersucht. Was lässt sich bisher sagen? Es gab in allen genannten Bundesländern Schafs-Risse, die den Haltern vom Staat ersetzt werden. Gleichzeitig wurden mit Elektrozäunen und Hütehunden Abwehrmaßnahmen getroffen. Anders sieht's beim Wildschaf, dem Mufflon, aus. Zwar verfügt das aus Sardinien und Korsika eingeführte Wild über einen hervorragenden Sehsinn, doch ist es dem Wolf in der Geschwindigkeit heillos unterlegen. In seiner Heimat können sich Mufflons auf Felsen und Klippen retten, im Flachland sind sie chancenlos. Die Arterhaltung des Wolfs ist mit der Artvernichtung des Mufflons in Deutschland verbunden – prophezeien Experten.

Vorkommen von Rudeln und Paaren (ein Rudel besteht aus 2 erwachsenen Wölfen und in der Regel aus 2–10 Jungwölfen); ohne Einzelsichtungen. *Stand: Februar 2015; Quelle: NABU*

Wild ist unruhiger, Bestände bisher stabil

Das Wild ist unruhiger und scheuer geworden, stellen die Jäger fest. Rehe, Rotwild und Wildschwein stehen oben auf dem Speisezettel der Wölfe. Sie erbeuten zuvorderst die schwachen Tiere und üben damit eine regulierende Funktion aus. Was aber, wenn die Bestände an Schalenwild sinken und die schwachen Tiere ausgemerzt sind, während die Wolfspopulationen ungehindert wachsen. Was werden die grauen Jäger tun? Sich an Kuhherden an der Autobahn wagen? Was passiert, wenn Rinder in Panik auf die Fahrbahn durchbrechen? Das möchte man sich gar nicht vorstellen. Und doch wäre es sträflich, nicht auch solche Fälle zu durchdenken. Noch haben die Wölfe auf den Schalenwildbestand keinen großen Einfluss ausgeübt, das wird sich sicher ändern.

Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge vertilgt jeder Wolf pro Jahr etwa 67 Rehe, neun Stück Rotwild und 16 Sauen. *Quelle: Archiv*

Laut schreien und mit den Armen fuchteln

Bisher ist es zu keinen Konflikten zwischen Wolf und Mensch gekommen. „Der Grauhund ist scheu und meidet den Menschen", erklären die einen Experten vom Naturschutzbund Deutschland (NABU). „Wölfe sind hoch intelligent, sie haben längst gemerkt oder sie werden es merken, dass ihnen vom Menschen keine Gefahr droht", wenden Gegner ein. Dann seien Zusammenstöße vorprogrammiert. Nicht nur in Niedersachsen sind die ersten Fälle aufgetreten, bei denen sich Wölfe Spaziergängern genähert haben, statt wegzulaufen. Spaziergänger mit Hund müssten damit rechnen, dass der Wolf den Hund angreife, weil er ihn als Eindringling in seinem Revier wahrnehme, meint Gerhard Adams, der im Bundesumweltministerium die Abteilung Artenschutz leitet. „Dann sollte man laut schreien und mit den Armen fuchteln, um den Wolf zu vertreiben."

» *In Deutschland gibt es klare Gesetze und die sind einzuhalten: Der Wolf ist geschützt und darf nicht bejagt werden. Die Entwicklung wird zeigen, ob das so bleiben kann oder ob irgendwann ein streng limitierter und kontrollierter Regulierungsabschuss nötig wird. Nicht im Interesse der Jäger, wohl aber im Interesse der Bevölkerung.*

steckbrief

- Größter Vertreter aus der Familie der Hundeartigen *(Caniden)*, schlanke Beine mit kräftigen Pfoten, Schulterhöhe **60 bis 90 Zentimeter**, Körpergewicht **30 bis 45 Kilogramm**.
- Graugelbes bis graubraunes Fell mit dunkel abgesetztem Schultersattel und Rücken, lang herabhängende und buschige Rute mit meist dunkler Spitze.
- Breiter Kopf mit dreieckigen, eher kleinen und aufrecht stehenden Ohren sowie hell abgesetztem Bereich um die Schnauze.
- Große Vorderpfoten, kleinere Hinterpfoten, typische Gangart ist gleichmäßiger Trab mit sehr gerader und gerichteter Spur.
- Kot *(Losung)* enthält Knochen und Haare, wird oft auf Wegen als Markierung abgesetzt.
- Nahrung: meist junges unerfahrenes, altes, krankes oder schwaches Wild.
- Laute: Heulen; Signale: ausdrucksstarke Mimik und Gestik.
- Leben im Familienverband *(Rudel)*, der aus den beiden Elterntieren und den Nachkommen der letzten zwei Jahre besteht; Jungwölfe wandern mit 10 bis 22 Monaten ab.
- Verpaarung Ende Februar / Anfang März, Tragzeit zirka 63 Tage, meist **4 bis 6 Welpen**; Lebenserwartung **10 bis 13 Jahre**, in Gefangenschaft bis 16 Jahre.
- Jeder Familienverband bewohnt ein eigenes **Territorium** von **250 bis 300 Quadratkilometer**.
- Wölfe können **Beutetiere** aus einer Entfernung bis zu **2,5 Kilometern** wahrnehmen, in **einer Nacht 60 Kilometer** zurücklegen und eine **Geschwindigkeit von bis zu 50 km/h** erreichen.

11 rudel in brandenburg

+++ In Brandenburg sind derzeit elf Rudel unterwegs, wobei man pro Rudel im Durchschnitt etwa acht Tiere rechnet. Die Zahl der Wölfe ist nach Expertenschätzungen von 90 in den Jahren 2013/14 auf rund 120 Tiere gestiegen. Die Vorkommen konzentrieren sich auf den Süden des Landes in Wirchensee, Lieberoser Heide, Bärenklau, Babben, Großräschen, Grünhaus, Ruhlander Heide, Zschornow. Im Westen leben wahrscheinlich Rudel bei Görzke, Truppenübungsplatz Lehnin und Göritz-Klepzig. Einzelne Exemplare werden immer wieder in der Kyritz-Ruppiner Heide und jüngst bei Dabergotz gesichtet. +++

+++ In den vergangenen fünf Jahren sind nach Angaben der Berliner Zeitung in Brandenburg etwa 480 Nutztiere von Wölfen gerissen worden. Die Halter wurden vom Land entschädigt. Die Zentrale Schadenshotline für Tierhalter bei Übergriffen durch den Wolf: Telefon 0172 5641700. +++

+++ Unter Leitung des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz wurde in Brandenburg ein Wolfsmanagementplan erarbeitet. Vertreter von fast 90 thematisch berührten Vereinen, Verbänden, Bürgerinitiativen, Behörden und wissenschaftlichen Institutionen sowie Einzelpersonen haben daran mitgewirkt. +++

» Weitere Informationen unter:
www.nabu.de
www.wolfsregion-lausitz.de
www.lugv.brandenburg.de

„Kuhbrücke ist der schönste Ort“

Zum „Tag des Fischbrötchens“ am 1. Mai strömen wieder alle an den Oderdeich

Kuhbrücke ist wunderschön gelegen – direkt am Oderdeich und dem hier entlangführenden Oder-Neiße-Radweg. Mit dem Fahrrad ist man in zehn Minuten am Bahnhof Küstrin-Kietz. Kuhbrücke ist eine kleine Wohnsiedlung mit 25 Einwohnern und wenigen Wochenend-Grundstücken, gehört zum Ortsteil Küstrin-Kietz und somit zur Gemeinde Küstriner Vorland, die sich am östlichen Rand des Verbandsgebietes des WAZ Seelow befindet.

Ortsvorsteher Gerhard Schwagerick und die seit 1945 in Kuhbrücke lebende Rosemarie Schneider unterhalten sich darüber, wo die Kuhbrücke einst über die Oder geführt hatte. *Fotos: SPREE-PR/Eckert, Andre Schneider*

Die SWZ war unlängst in Kuhbrücke zu Besuch. Auf dem Fischereihof trafen wir uns in der Pension der Detlef Schneider & Sohn GbR mit dem Juniorchef Andre Schneider, mit Ortsvorsteher Gerhard Schwagerick sowie mit Rosemarie Schneider, der am längsten im Ort lebenden Einwohnerin, die aber nicht mit den Schneiders vom Fischereichhof verwandt ist.

Der Ortsvorsteher informiert über die Geschichte von Kuhbrücke: „Seinen Namen verdankt der um 1820 gegründete Ort einer heute nicht mehr vorhandenen Oderbrücke. Über sie trieben die Bauern der Umgebung ihr Vieh zum Markt in Küstrin. Ende 1945 spielte sich in und um Kuhbrücke eine der letzten großen Tragödien des Zweiten Weltkriegs ab. Eine bekannte Einwohnerin des Ortes war ‚Fischlotte‘, die in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts als Mitarbeiterin des Fisch- und Gemüsehandels in Seelow wegen ihres Mundwerks und ihres Verkaufstalentes legendär geworden war.“

Fischbrötchen-Kiosk und Imbiss im Fischereihof

Mehr als ein Drittel der Kuhbrücker gehört zur Familie Schneider, die den Fischereihof betreibt.

Die Schneiders fangen Fische in der Oder und beliefern etliche Kunden der Umgebung in Deutschland und in Polen mit frischer Ware; sie betreiben einen Fischbrötchen-Kiosk in Grenznähe; in der warmen Jahreszeit gibt es auf dem Fischereihof auch ein Imbissangebot. Die ebenfalls zum Hof gehörende Pension hat 15 Betten und wird vorwiegend von (Rad-)Wandergruppen gern genutzt.

Beliebt waren auch Schneiders Bootsfahrten auf der Oder. „Aber da uns Ende 2015 der 15.000 Euro teure Bootsmotor gestohlen wurde, können wir die Fahrten leider nicht mehr anbieten“, erfahren wir von Andre Schneider.

Den „Tag des Fischbrötchens“ wird es jedoch auch 2016 wieder geben. Bei seiner Premiere im vergangenen Jahr hatte er sich als echter Knüller erwiesen, da waren ungeahnte Besuchermassen in den Fischereihof geströmt.

Bei einem Spaziergang durch den Ort kommen wir auch zum heute sogenannten „Künstlerhaus“, das für Rosemarie Schneider mit lebhaften Erinnerungen verbunden ist. „1945, nach Kriegsende, waren hier vier bis fünf Familien untergebracht, ansonsten war in Kuhbrücke ja fast alles zerstört gewesen. Jetzt lebe ich hier schon so lange und möchte auch nicht weg. Kuhbrücke ist der schönste Ort für mich“, sagt sie im Gespräch mit der Seelower Wasser Zeitung.

Trinkwasserwerte des Wasserwerkes Seelow

Analysen im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 (Auszug)

Kriterium	Einheit	Grenzwert	Minimum	Mittelwert	Maximum
Leitfähigkeit bei 20 °C	µmS/cm	2500,0000	665,77	761,37	815,41
ph-Wert		6,5 – 9,5	6,91	7,21	7,47
Temperatur	°C	25,0000	11,20	11,35	11,50
Sauerstoff	mg/l		2,78	4,39	7,23
Mangan	mg/l	0,0500	< 0,005	0,011	0,07
Eisen	mg/l	0,2000	< 0,01	< 0,01	< 0,01
Calcium	mg/l		125,00	130,00	135,00
Magnesium	mg/l		24,60	24,70	24,80
Härte ($CaCo_3$)	mmol/l		4,14	4,26	4,38
Natrium	mg/l	200,0000	21,3	21,3	21,3
Fluorid	mg/l	1,5000	0,23	0,23	0,23
Chlorid	mg/l	250,0000	50,08	50,08	50,08
Nitrat	mg/l	50,0000	2,45	2,45	2,45
Sulfat	mg/l	240,0000	115,00	117,76	119,30
Ammonium	mg/l	0,5000	< 0,05	0,0538	0,07
Säurekapazität bis pH 4,3	mmol/l		5,51	5,515	5,52
Aluminium	mg/l	0,2000	< 0,02	< 0,02	< 0,02
ges. org. Kohlenstoff	mg/l		1,55	1,55	1,55
Bor	mg/l	1,0000	0,044	0,044	0,044
Chrom	mg/l	0,0500	< 0,0003	0,00265	0,005
Quecksilber	mg/l	0,0100	< 0,0001	0,0001	< 0,0001
Selen	mg/l	0,0100	< 0,001	< 0,001	< 0,001
Bromat	mg/l	0,0100	< 0,01	< 0,01	< 0,01
Uran	mg/l	0,0100	< 0,0002	< 0,0002	< 0,0002
Aus Netzproben					
Blei	mg/l	0,0100	< 0,001	< 0,001	< 0,001
Kupfer	mg/l	2,0	0,064	0,0715	0,079

Foto: SPREE-PR/Petsch